

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 64 (1991)

**Heft:** 8

  

**Artikel:** Zwischenbericht zum Projekt 'Danke'

**Autor:** Scherrer, Monika

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519690>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Schwefel der Gase an Kalk gebunden wird. Es entsteht der sogenannte «Rückstandsgips», ein Produkt, das als Werkstoff im Bauwesen Verwendung findet. Soweit, so gut. Nun aber hat die Firma Ciba Geigy AG in Basel ein Verfahren entwickelt, bei dem der Schwefel der Rauchgase zu verwendbarer Schwefelsäure verarbeitet wird. Und da, wo die Abgase grössere Mengen an Stickoxyden enthalten, kommt man auch noch zu Salpetersäure. So können aus den Schadstoffen der Rauchgase wertvolle chemische Produkte gewonnen werden.

Für trockene Gartenabfälle, für Stroh, Holz, Leder und Papier hat die Firma Fred Hausmann in Basel eine Maschine zur Brikettierung solcher Abfallmaterialien entwickelt. Das damit erzielte Produkt hat das Aussehen kleiner Abschnitte eines Rundstabes. Es ist sauber und hat immerhin den Heizwert von zwei Fünfteln des Erdöls. Mit den bisher in Europa verkauften Maschinen dieser Art werden jährlich 30'000 Tonnen solcher Abfallbriketts erzeugt.

Aus alten Bleiakkumulatoren der Autos, die in grosser Zahl anfallen, kann nach einem von der Eidg. Technischen Hochschule Zürich entwickelten Verfahren Blei zurückgewonnen werden. Die Akkus werden zerstückelt und bei einer Wärme von 80 Grad einem geschlossenen Lösungsmittelkreislauf zugeführt. Gegenüber den bisherigen Rückgewinnungsmethoden von Blei

aus Akkus, die mit einer starken Luftverschmutzung einhergehen, hat das neue Verfahren den Vorteil, dass weder Abluft- noch Abwasserprobleme noch Festabfälle entstehen. Nebst Blei können noch Schwefelsäure, Kalidünger und eine Art von Kunststoffkugeln erarbeitet werden, die als Isoliermaterial und auch anderen Verwendungszwecken dienen.

Die nützliche Verwertung abgefahrener Pneus ist noch nicht in allen Teilen zufriedenstellend gelöst. Am ehesten eignen sich mechanische Methoden. So werden z. B. Altpneus bei der Firma Organicon in Altstätten der Länge nach in drei Teile zerschnitten. Die so erhaltenen Ringe finden im Strassenbau bei moorigem Boden für Hangsicherungen, Lärmschutzdämme und ähnliche Zwecke Verwendung. Schnitzel aus alten Pneus werden in der Industrie etwa auch als Heizölersatz gebraucht. Die heute schon bekannten Verfahren zur Gewinnung eines mittelschweren Heizöls aus Altpneus sind finanziell gesehen noch unwirtschaftlich und meist auch mit starker Luftverschmutzung verbunden. Es ist aber anzunehmen, dass die unermüdliche Suche nach guten Lösungen für dieses Problem in absehbarer Zeit Erfolg haben wird und damit ein weiterer Abfallberg nutzbringend abgebaut werden kann.

E.R.

## Zwischenbericht zum Projekt «Danke»

---

*Die Suche nach Gastfamilien für rund 200 Angehörige der alliierten Truppen vom Golf ist erfolgreich abgeschlossen.*

Innert sechs Wochen haben sich genügend Personen aus der ganzen Schweiz gemeldet, die bereit sind, einen oder zwei Angehörige der Hauptalliierten, die für die Befreiung Kuwaits von den irakischen Besatzungstruppen gekämpft haben, während der Woche vom 20. bis 27. September bei sich zu beherbergen und ihnen unser Land näherzubringen.

Das ist ein schönes Ergebnis im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft und ein symbolischer Dank an jene Menschen, die auch für unsere Unabhängigkeit und Freiheit ihr Leben am Golf riskiert haben.

Erfreulich hoch sind auch die eingegangenen Spenden, mit denen voraussichtlich die Unkosten der Aktion gedeckt werden können, vornehmlich dank der Zeitbild-Leser.

Aufschlussreich sind die Wünsche der Gastfamilien. Etwa drei Viertel von ihnen wünschen sich englischsprachige Gäste, und von ihnen wiederum möchten rund 90 Prozent einen Mann oder eine Frau aus den USA. Negative Reaktionen auf unser Projekt haben wir mit einer einzigen Ausnahme keine erhalten.

*Monika Scherrer,  
Stiftung für Demokratie, 3000 Bern 6*